

# Wildökologische Raumplanung

-

## Schutzwald

### Der Forstliche Aspekt

- Schutzwald und Rotwildzonierung
- RW-Zonenplanung im Objektschutzwald
- Schutzwald – Katastrophen – Entwaldung
  - Sanierungsprojekt am Beispiel Felbertal
- Mitteleinsatz für SW-Sanierungsmaßnahmen
- Verjüngungszustand im Schutzwald
- Rotwild – Winterfütterung – Entwicklung
- Rotwildstand – Mindestabschuss - Entwicklung
- Zusammenfassung

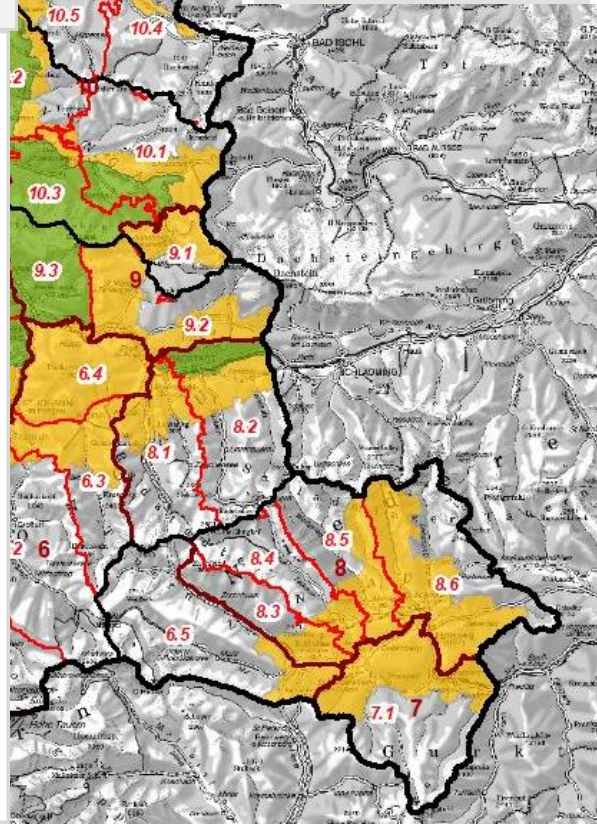
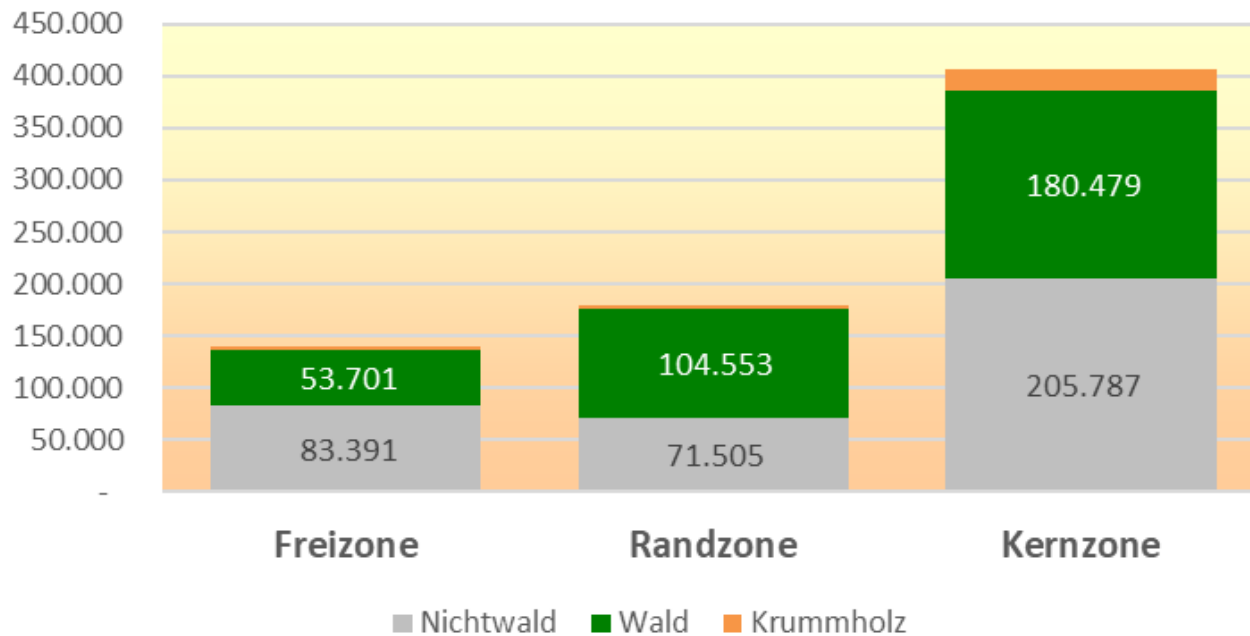
# Wildökologische Raumplanung

## Rotwildzonierung

	Freizone	Randzone	Kernzone		Gesamt
Nichtwald	83.391	71.505	205.787	51%	<b>360.683</b>
Wald	53.701	104.553	180.479	44%	<b>338.733</b>
Krummholz	3.346	3.327	19.652	5%	<b>26.324</b>
<b>Gesamt</b>	<b>140.437</b>	<b>179.385</b>	<b>405.918</b>	100%	<b>725.740</b>
	19%	25%	56%		



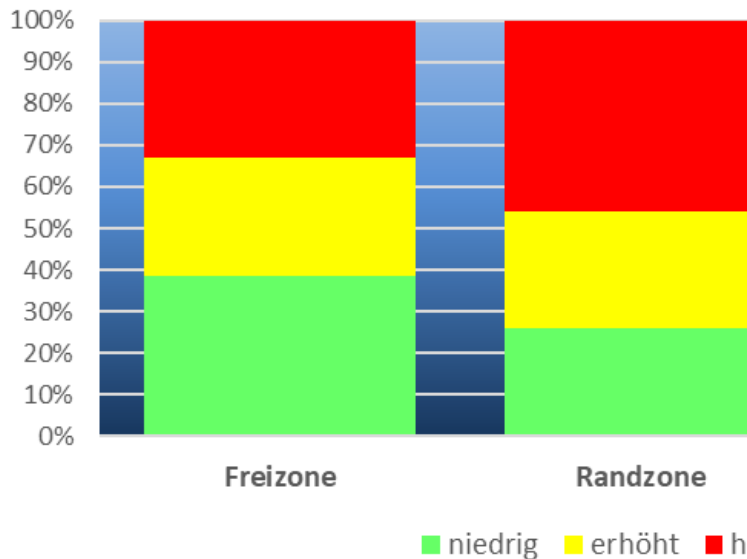
### Rotwildzonierung



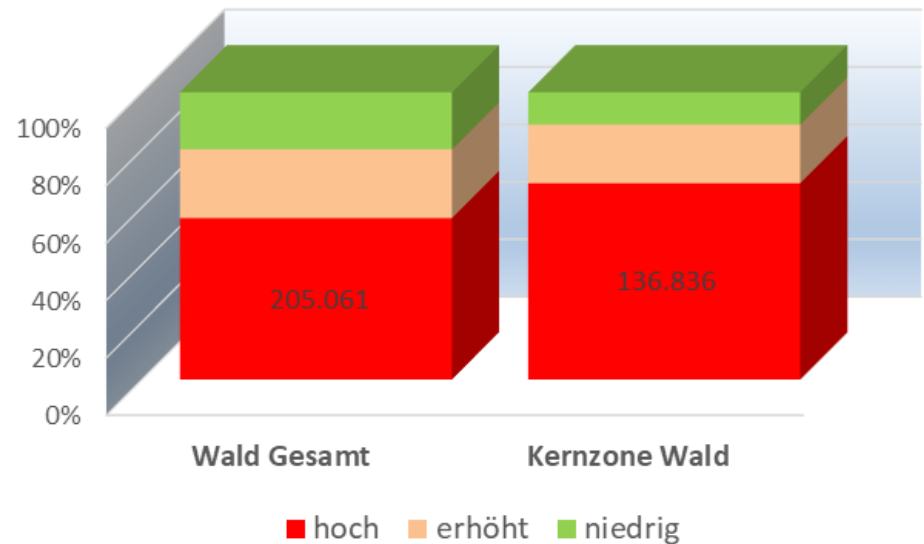
# Schutzfunktion lt. WEP

Schutzfunktion	Freizone	Randzone	Kernzone		Gesamt	
niedrig	21.959	28.173	22.414	11%	<b>72.546</b>	20%
erhöht	16.313	30.256	40.880	20%	<b>87.449</b>	24%
hoch	18.774	49.450	136.836	<b>68%</b>	<b>205.061</b>	56%
<b>Gesamt</b>	<b>57.047</b>	<b>107.880</b>	<b>200.130</b>	100%	<b>365.057</b>	100%
	16%	30%	55%			

Rotwildzonierung - Schutzfunktion



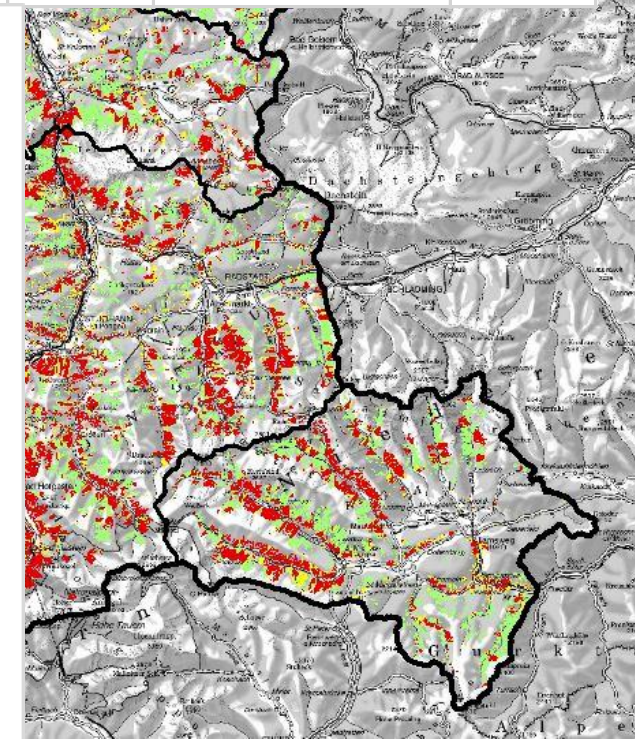
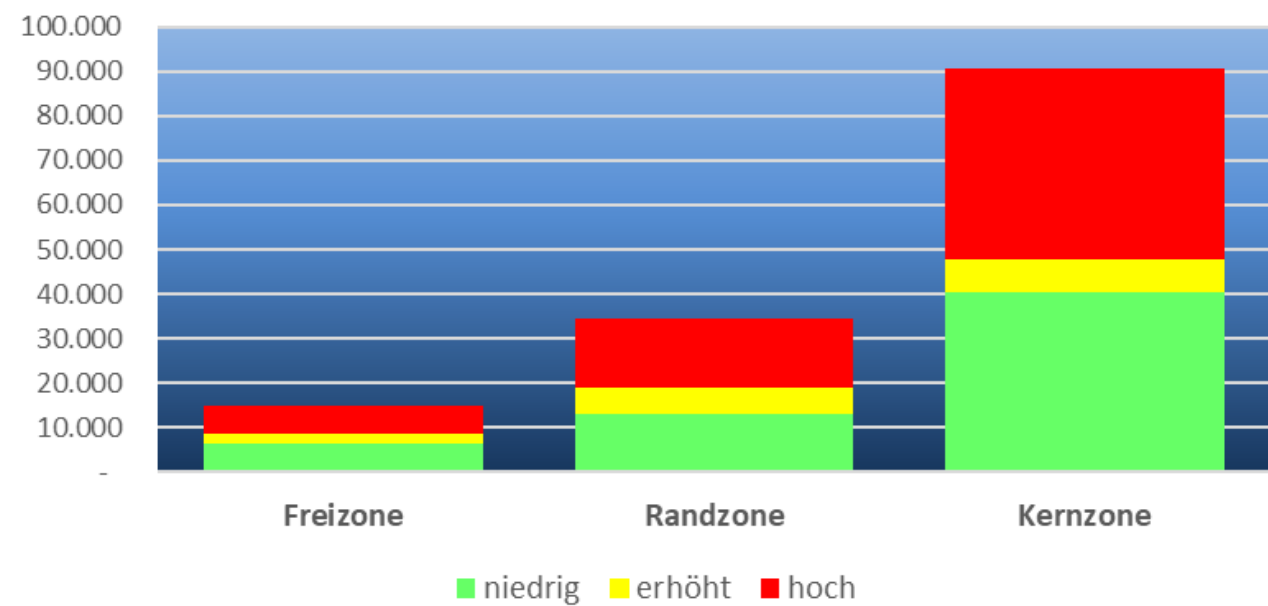
Schutzwald - Kernzone



# Wald mit Objektschutzwirkung OSW

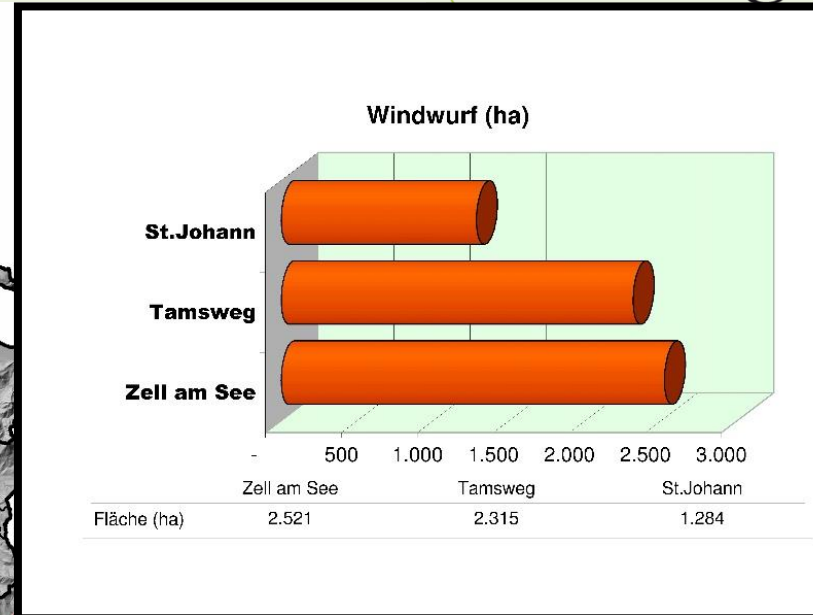
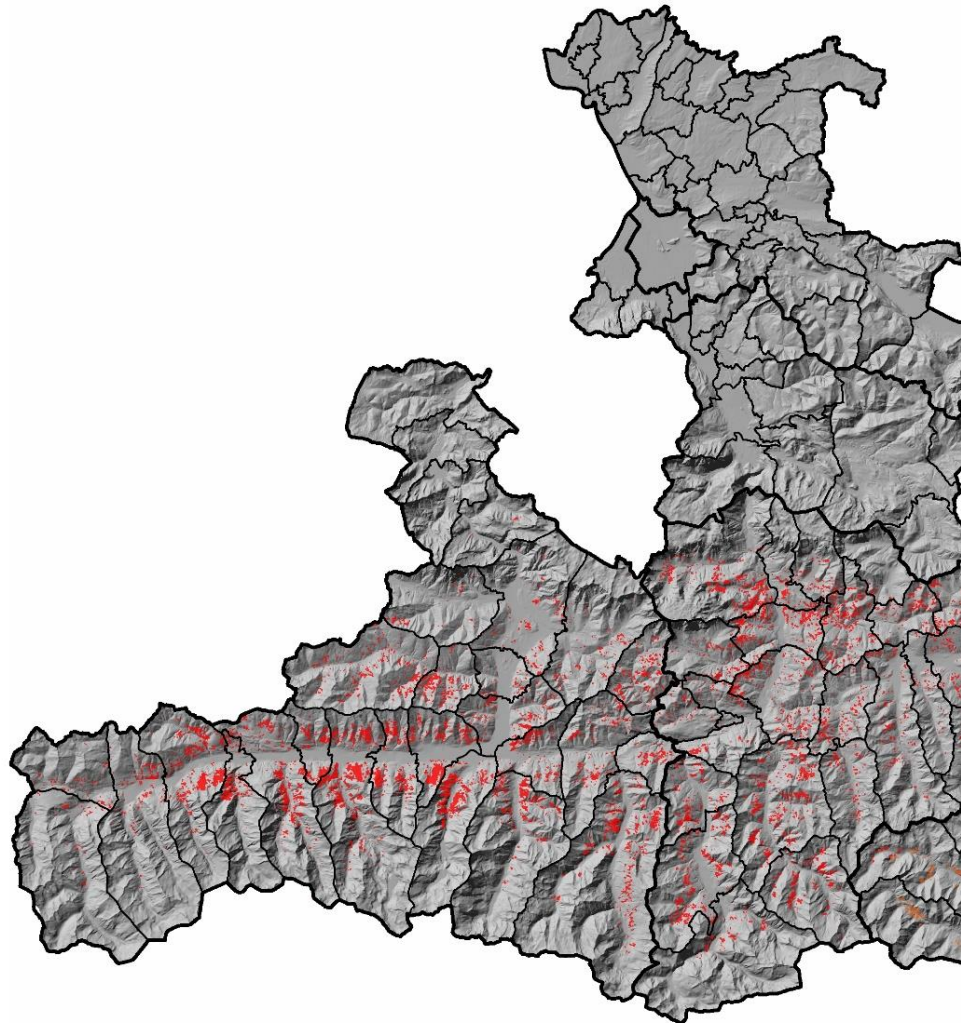
Objektschutz	Freizone	Randzone	Kernzone			Gesamt	
niedrig	6.173	13.066	40.225	44%	✓	<b>59.464</b>	42%
erhöht	2.430	5.819	7.456	8%	✓	<b>15.706</b>	11%
hoch	6.394	15.636	43.135	47%	✓	<b>65.165</b>	46%
<b>Gesamt</b>	<b>14.998</b>	<b>34.521</b>	<b>90.817</b>	100%	✓	<b>140.335</b>	100%
	11%	25%	65%				

Rotwildzonierung - OSW -Schutzwald





# Der Föhnsturm November 2002



## Schätzungen

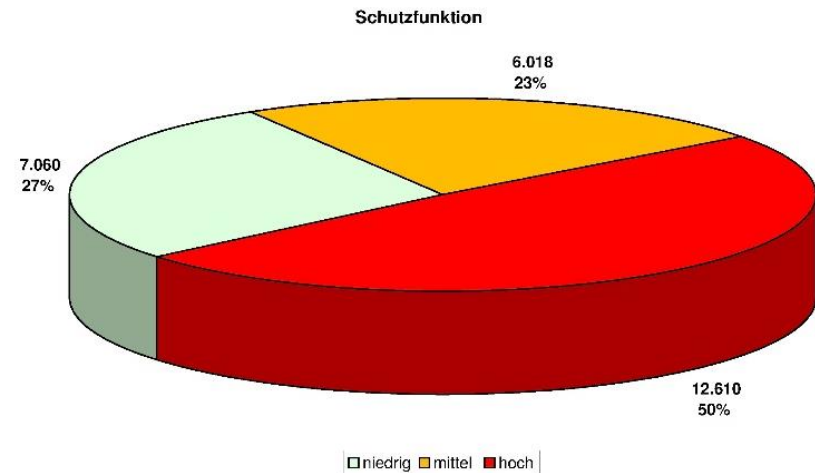
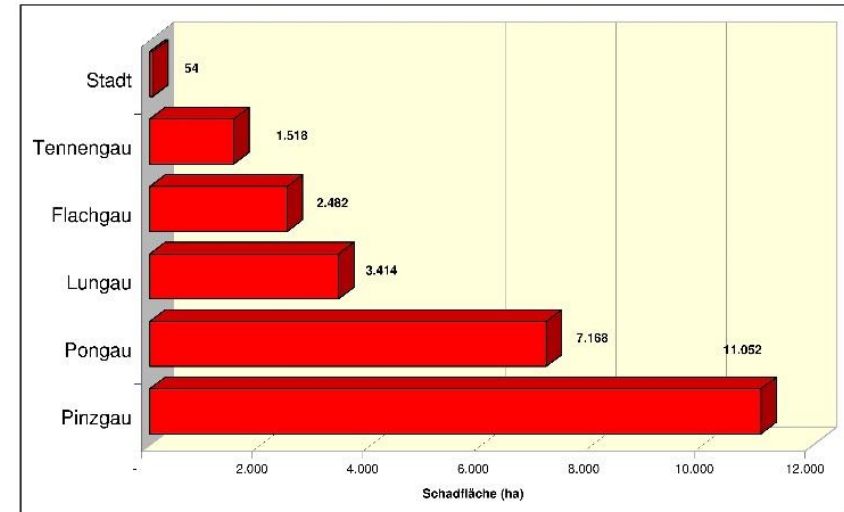
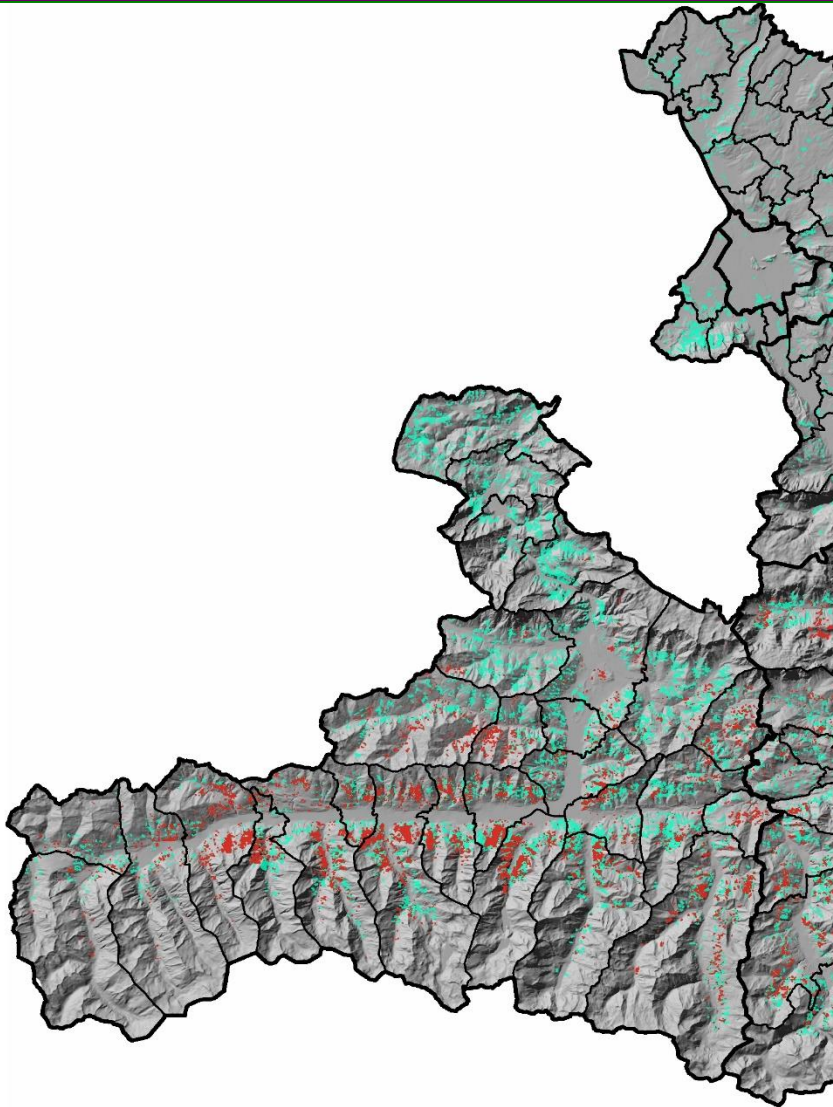
Bezirk	Schadfläche (ha)
St. Johann	2.000
Tamsweg	2.300
Zell am See	3.400

**Gesamt**

**7.700**

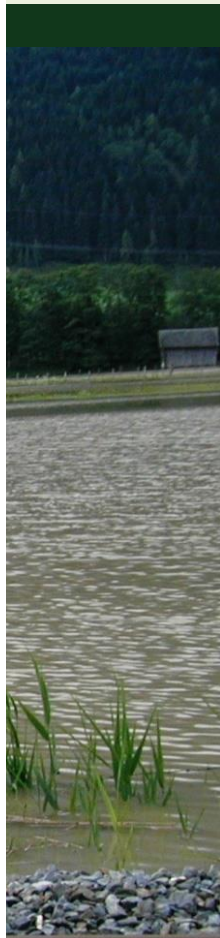
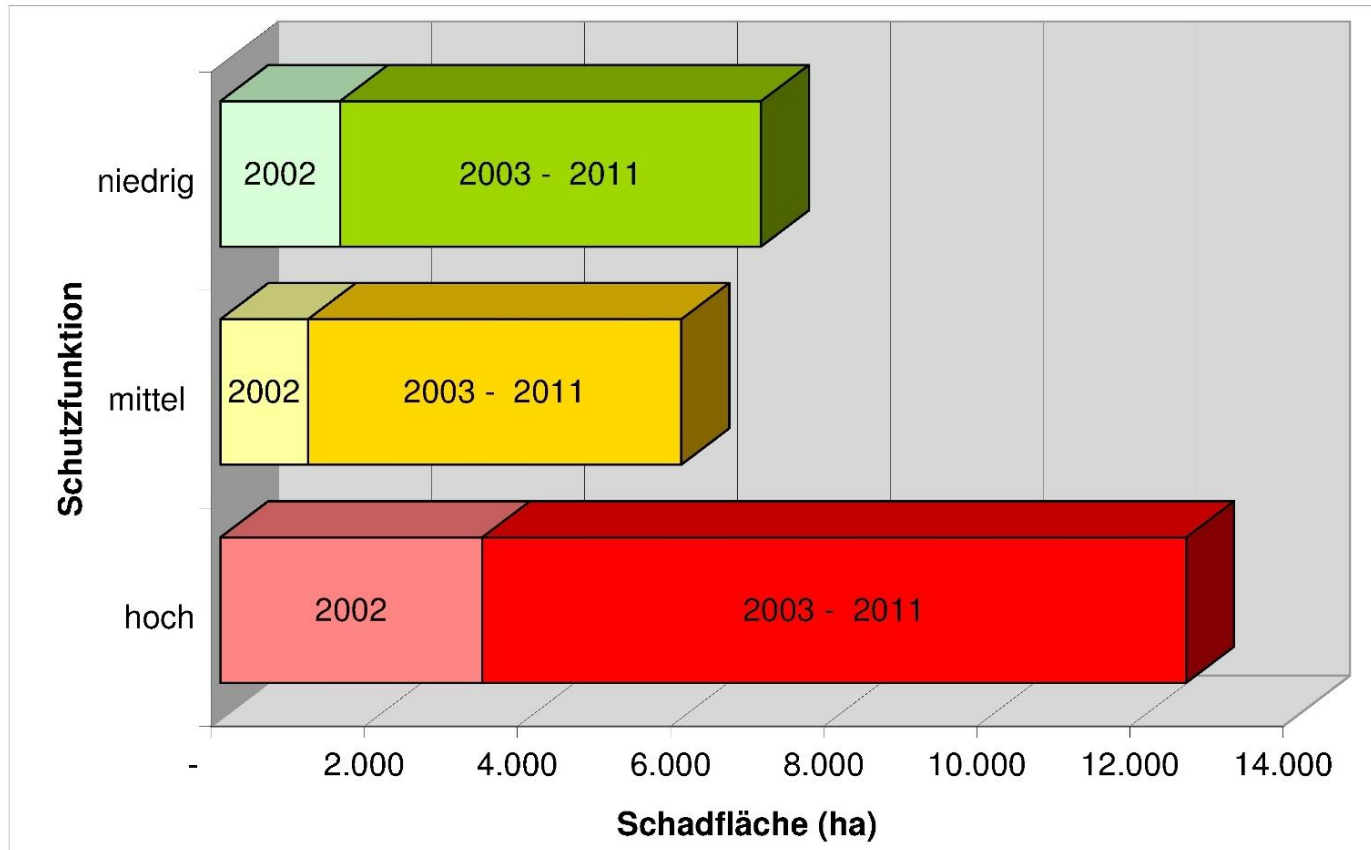
# Schadflächen nach 10 Jahren

## 25.000 ha





# Windwurf - Käfer im Schutzwald





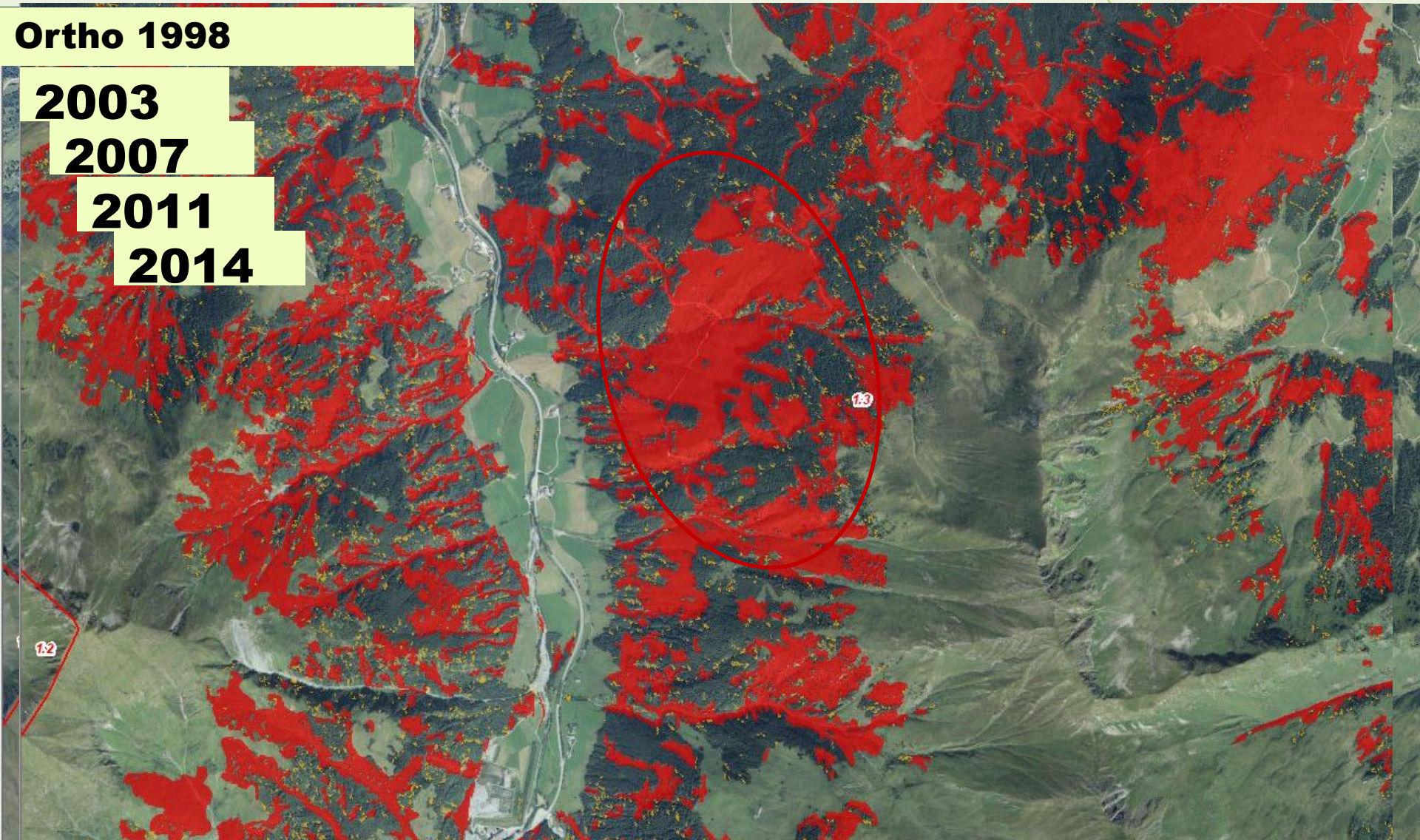
**FWP Felbertal**

**Wald**  
*Land* Salzburg





# Schutzwald – Entwicklung Felbertal





Starkstromleitung im Felbertal wird repariert - salzburg.ORF.at Seite 1 von 3

## Starkstromleitung im Felbertal wird repariert

Bei Mittersill (Pinzgau) wird jene 380-kV-Stromleitung repariert, die Anfang Juni von einer Mure weggerissen wurde. Vier Masten wurden zerstört. Als Teil des österreichischen Starkstrom-Ringes ist die Verbindung vom Pinzgau nach Osttirol wichtig.

Um die Ringleitung durch Österreich wieder unter Strom setzen zu können errichten Arbeiter derzeit Ersatzmasten. Ein Rest-Bedrohung ist aber geblieben. Arbeiter bohren

Foto/Grafik: ORF

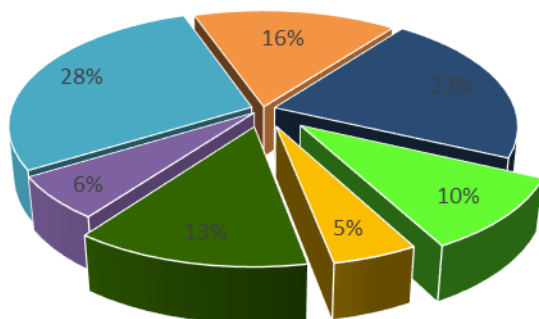
Das sind die Reste des Mastens, der von der Mure voll getroffen wurde

Einer der Masten wurde von der Mure voll getroffen und zerstört. Es sei nicht mehr ausreichend Schutzwald vorhanden gewesen, sagt Herbert Tamerl vom Verbund: „Die Leitung ist 1977 errichtet worden. Damals hat es in dieser Gegend funktionierende Schutzwälder gegeben. 2002 hat ein Föhnsturm diesen Schutzwald aber komplett weggeräumt.“

# Schutzwaldprojekte Objektschutz - FWP

Massnahme	Fördermittel	Projekt	Gemeinde	Beginn	Laufzeit	Ende	Gesamt
Aufforstung	1.363.131	Hochploin 2013/Goldegg	Goldegg	2013	10	2023	500.000
Jungwuchspflege	638.684	Göriach	Göriach	2018	20	2038	1.400.000
NV-Einleitung	1.750.878	Ofleckberg-Harbach/Großarl	Großarl	1999	20	2019	2.004.317
Durchforstung	815.378	Bannwald Kaltenhausen/Hallein	Hallein	1992	30	2022	1.355.348
Erschließung	3.779.526	Kaprunertal/Kaprun	Kaprun	2003	20	2023	4.304.900
Techn. Massnahmen	2.093.310	Brunnsteinwald 2013/Krimml	Krimml	2013	10	2023	500.000
Sonstiges	2.879.953	Wildgerlos 2013/Krimml	Krimml	2013	10	2023	400.000
<b>Gesamt</b>	<b>13.320.860</b>	Lärchberg Paßwald/Lofer	Lofer	1999	25	2024	1.476.203
		Felbertal II/Mittersill	Mittersill	2008	20	2028	3.000.000
		Schellgaden/Muhr	Muhr	2006	20	2026	650.000
		Madling/Ramingstein	Ramingstein	2004	20	2024	430.000
		Ramingstein	Ramingstein	2001	20	2021	1.984.733
		Michael i.Lg.	St.Michael	2006	20	2026	1.300.000
		Thomatal	Thomatal	2004	20	2024	1.500.000
		Unken	Unken	1993	30	2023	1.322.646
		Weißpriach	Weißpriach	2016	20	2036	1.500.000
		Zederhaus	Zederhaus	1991	30	2021	1.645.219
		aus Zederhaus	Zederhaus	2006	20	2026	800.000
		Zederhaus	Zederhaus	2003	20	2023	1.200.000
		Zell am See,	Zell am See,	1994	30	2024	1.817.420
		Zell am See,	Zell am See,	2015	20	2035	1.500.000
		Zell am See,	Zell am See,	2015	20	2035	600.000
							<b>30.590.786</b>

FWP Fördermittel



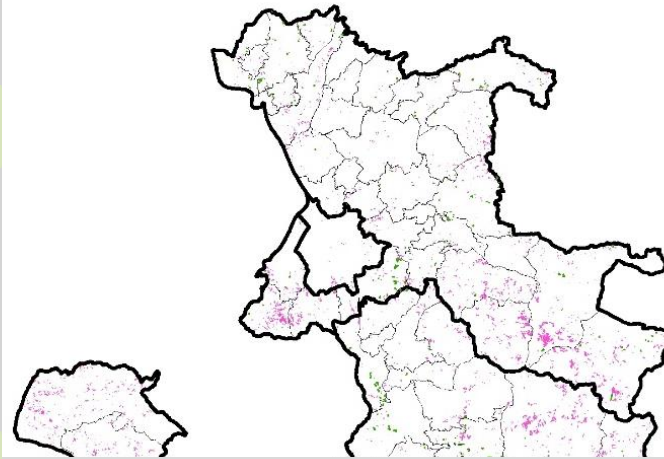
- Aufforstung
- Jungwuchspflege
- NV-Einleitung
- Durchforstung
- Erschließung
- Techn. Massnahmen
- Sonstiges



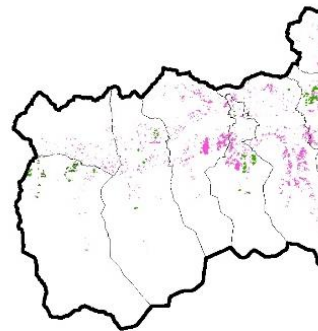
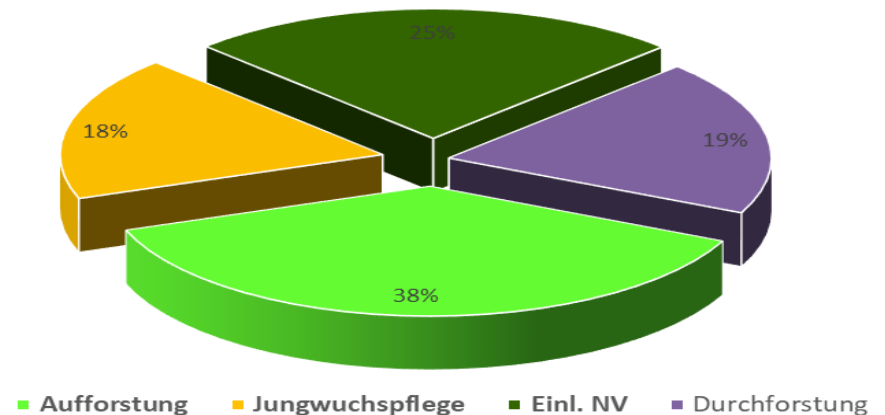
# Waldbau - Schutzwald

## LE- 2007 – 2017 / LM

LE ab 2007 LM	
Massnahme	Fördermittel
Aufforstung	1.761.646
Jungwuchspflege	847.366
Einl. NV	1.171.378
Durchforstung	910.180
<b>Gesamt</b>	<b>4.690.571</b>

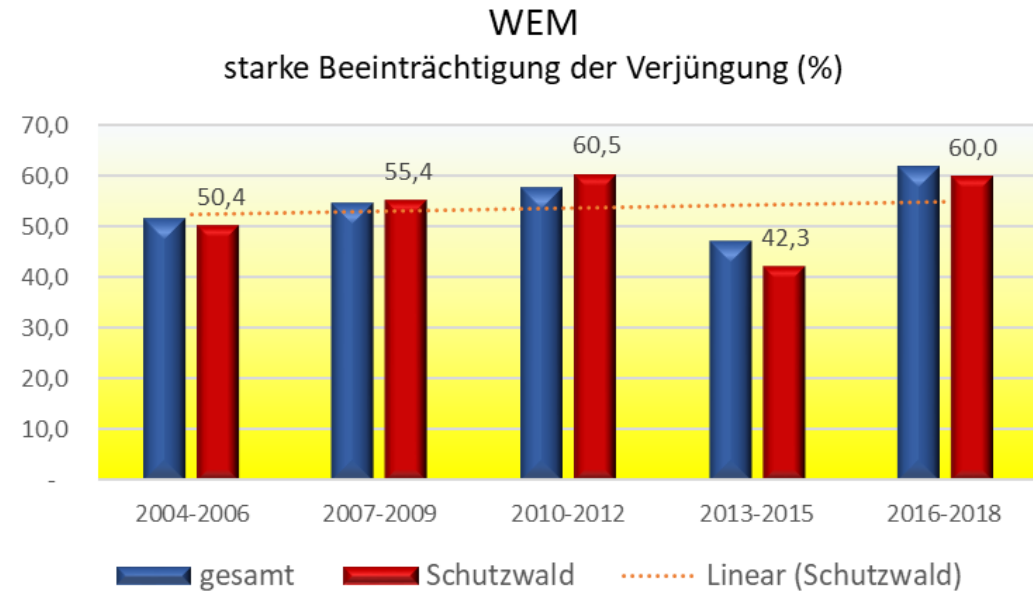


LE 2007 - 17 - LM Waldbau  
Fördermittel



# Wildeinflussmonitoring

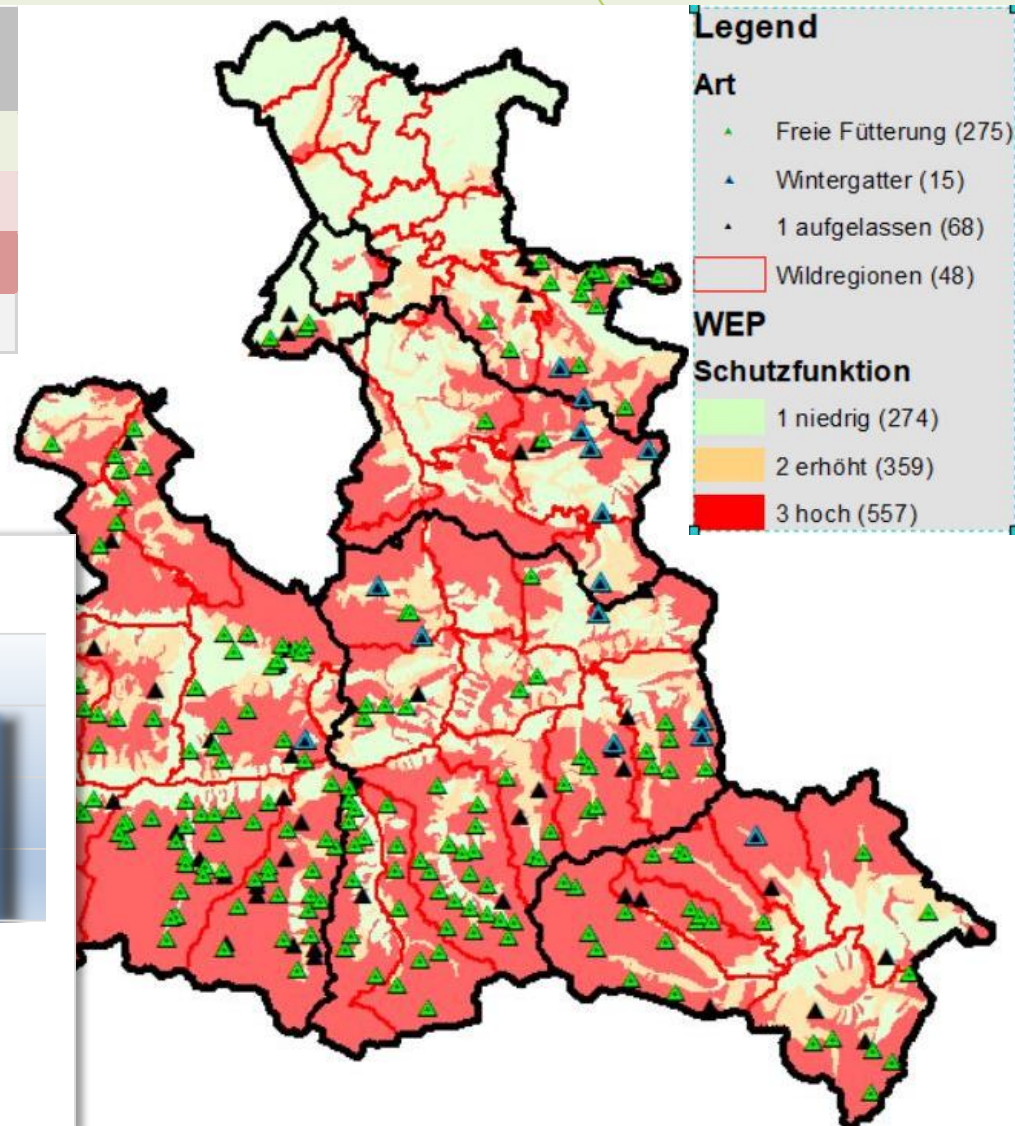
Wald  
Land Salzburg



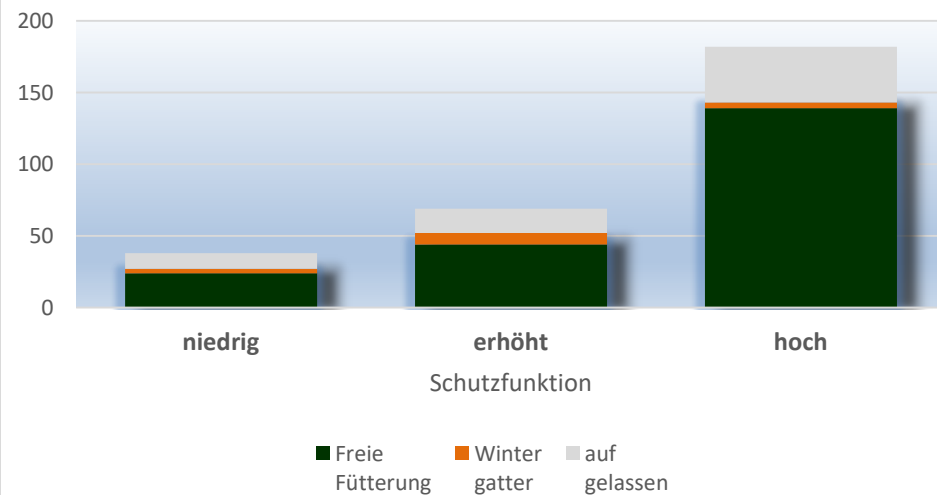


# Rotwildfütterungen

Schutzfunktion	Freie Fütterung	Wintergatter	aufgelassen
niedrig	24	3	11
erhöht	44	8	17
hoch	139	4	39
<b>Gesamt</b>	<b>207</b>	<b>15</b>	<b>67</b>

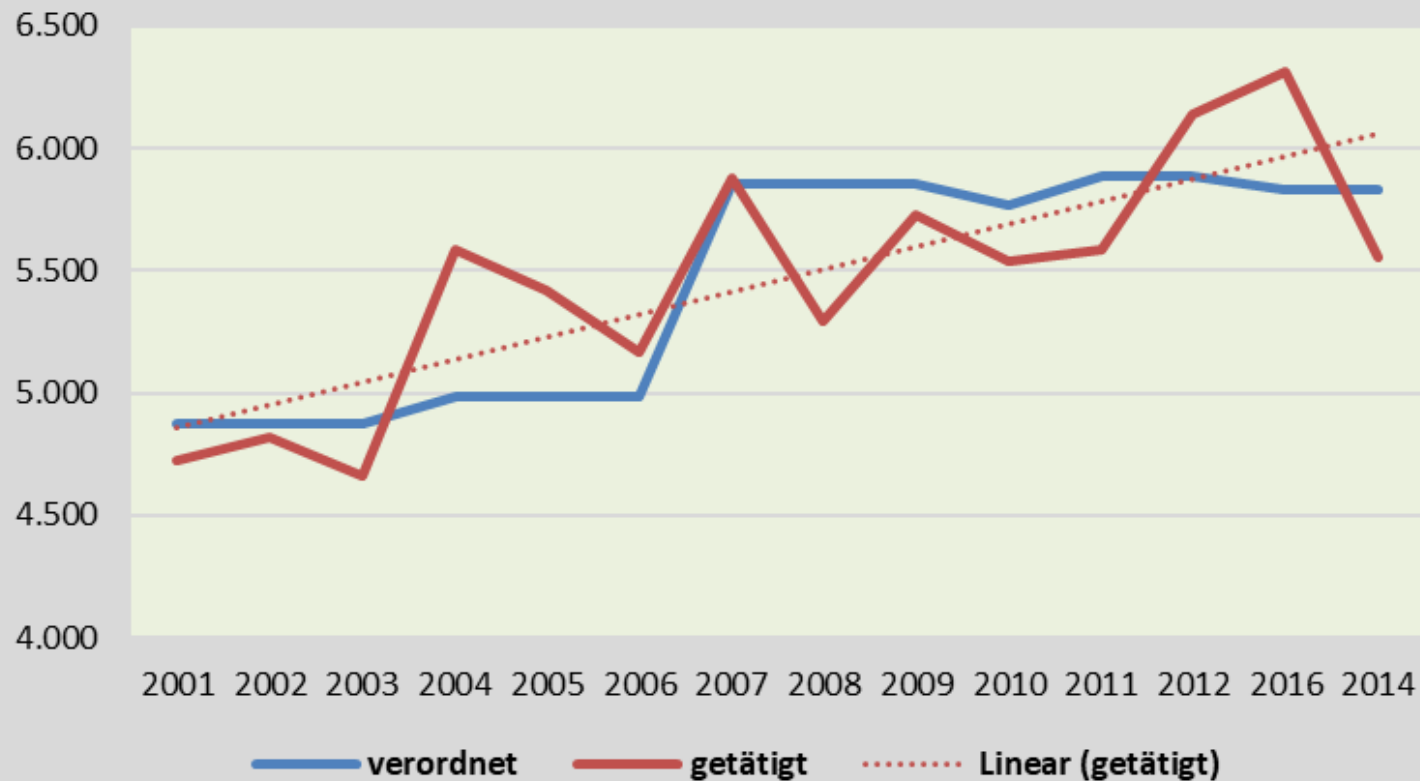


## Rotwildfütterung



# VO zum RW Mindestabschuss

Rotwild (Hirsche III/Tiere/Kälber)  
Mindestabschüsse





# Zusammenfassung

- Der überwiegende Anteil des Rotwildlebensraumes liegt in Wäldern mit hoher Schutzfunktion
- In Wäldern mit Objektschutzeigenschaften ist laut Wildökologischer Raumplanung überwiegend Rotwildkernzone ausgewiesen
- Durch Windwurf und Borkenkäfer sind in den letzten 15 Jahren weiträumige Kahlfleichen entstanden; Der Schutzwald ist überdurchschnittlich davon betroffen,
- Wiederbewaldungs- und Schutzwaldprojekte haben vorwiegend die Wiederherstellung der Schutzwirkung durch Aufforstung und Einleitung der Naturverjüngung zum Ziel
- In den letzten 20 Jahren wurden Millionen an öffentlichen Fördermitteln für die Instandhaltung und Wiederherstellung der Schutzfunktion ausgegeben. Ein Großteil dieser Mittel fließt in die Aufforstung und Einleitung der Naturverjüngung (Vorverjüngung).
- Die aufgeforsteten Kahlfleichen wachsen nun in die Dickung ein. Damit gehen viele ehemalige Äsungsflächen verloren und es entstehen optimale Einstände für das Rotwild, wo es sehr schwer zu bejagen ist.

- Laut WEM wird auf mehr als der Hälfte der Flächen starker Wildeinfluss festgestellt. d.h. mehrheitlich ist das Aufkommen einer Verjüngung mit standortstypischen Baumarten verbißbedingt nicht möglich.
- Im Schutzwald ist die Verjüngungssituation nicht besser, - Tendenz leicht negativ. In den überalterten Schutzwaldbeständen fehlt die erforderliche (Vor)-verjüngung.
- Der Schalenwildverbiss wird in seiner Tragweite für den Schutzwald nicht ausreichend wahrgenommen. Anstatt das Problem zu lösen wird versucht es wegzudiskutieren oder die Erhebungsmethoden in Frage zu stellen.
- Ohne zusätzliche Fütterung ist eine Überwinterung des Rotwildbestandes nicht möglich – der Großteil der Fütterungen liegt im Schutzwald.
- In den letzten 20 Jahren wurden viele kleinere Fütterungen zugunsten von Großfütterungen aufgelassen, zusätzlich wurden 15 RW-Wintergatter eingerichtet. Temporäre Rotwildkonzentrationen und Dezimierung von „freilebenden“ Populationen sind die Folge.
- Die Rotwilddichten sind, in den letzten Jahrzehnten tw. stark angestiegen obwohl der geeignete RW-Lebensraum tendenziell abnimmt.

- Kann eine weitere Zunahme der Rotwildpopulationen akzeptiert werden, wenn gleichzeitig die dafür geeigneten Lebensräume zunehmend verloren gehen.
- Ist die derzeitige Praxis der Rotwild-Winterfütterung wildökologisch vertretbar. Sind Großfütterungen mit bis zu 200 Stück Rotwild nicht aus ökologischer und veterinärmedizinischer Sicht bedenklich ?
- Sind Wintergatter mit mehr als 6 Monaten Gatterungszeitraum noch wildtiergerecht und kommt es in Folge zu fragwürdigen Domestizierungseffekten ?
- Können wir es uns leisten, Millionen öffentlicher Mittel in die Schutzwaldsanierung mit Schwerpunkt Waldverjüngung zu stecken, ohne die nötigen Rahmenbedingungen für deren ungestörte Entwicklung zu schaffen ?
- Müssen sich nicht zwingenderweise die jagdlichen Interessen dem öffentlichen Interesse an der Erhaltung der Schutzwirkung unserer Gebirgswälder und damit der Sicherung der „Menschen-Lebensräume“ unterordnen ?
- Ist unser derzeitiges (Revier)Jagdsystem mit den Trophäenorientierten Hege- und Abschussrichtlinien noch geeignet ein ökologisch und gesellschaftlich vertretbares Wildtiermanagement zu garantieren ?

**Bundesschutzwaldplattform 2018**

**Wald**  
*Land* Salzburg

**Danke für die  
Aufmerksamkeit**

